

Siracusa – Lavrion

Samstag 28.5.2011 Die beiden Oberlis, Jörg und Sacha sind auf Kulturtour und die restliche Crew, Fredy, Babs und Chrigel sind noch irgendwo auf der Anreise. So absolvieren dann Esther und ich den Einkaufsmarathon zwischen Schiff und dem Markt alleine. Der Markt ist wirklich ein Erlebnis: vom Salat, Gemüse, Wurst und Käse bis BH und Tanga ist alles erhältlich und kann auch probiert werden. Beim Olivenhändler gab es aber nicht nur



Oliven, auch Langfinger versuchten uns das Geld, (erfolglos) aus der Tasche zu ziehen. Wasser, Wein und Bier soll am Abend die gesamte Crew zum Schiff schleppen, doch angesichts der zwei übervollen Einkaufswagen erbarmte sich die Verkäuferin und organisierte Luigi mit einem Rolli. Somit reduzierte sich die Aufgabe der Crew darauf, die über das holperige Kopfsteinpflaster vom Karren gefallenen Wasserflaschen wieder aufzuladen. Die Tasche mit den Weinflaschen habe ich vorsorglich selber

mitgenommen.

Sonntag 29.5.2011 Die Windprognosen sehen eher dürftig aus. Erst gegen Abend soll sich ein mässiger NNE-Wind einstellen. Also fahren wir zuerst an die Tankstelle und bunkern zusätzlich 300 L Diesel.

Genau zu der Zeit als wir von der Tankstelle wegfahren wollen, kommt die einzige Böhe des Tages und drückt uns auf die Mole. Mit Federn und einem kräftigen Schub am Gashebel kommen wir frei. In der Bucht setzen wir das Grossegel, aber erst gegen 18 Uhr erlöst uns eine leichte Brise aus NNE vom Motorenlärm. Weil das Meer so flach war, konnten wir dafür viele Wasserschildkröten beobachten.



Schon lange hat uns Sacha von seinem Onkel erzählt, der auf Zakynthos ein Gasthaus mit einer Emu-Farm betreibt. Ein Blick in das Hafenhandbuch zeigt, dass Zakynthos ein Port of Entry ist und wir da Einklarieren können. Also fahren wir nicht wie geplant nach Kefhalonia, sondern - zwecks Familien-Zusammenführung - zur Nachbarinsel Zakhintos.

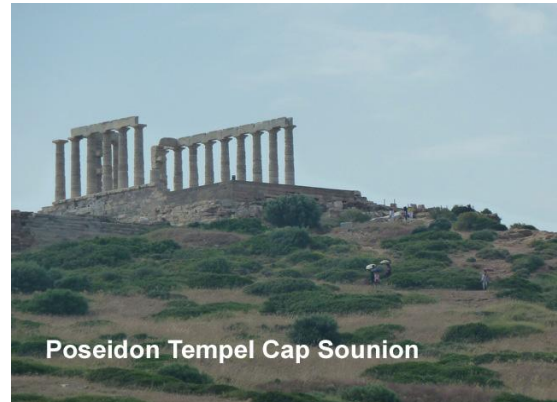
Dienstag 31.5.2011 Um 09:00 machen wir fest im Hafen von Zakynthos. Noch während unseres Frühstücks erschien der Hafenmeister, der grosszügig alle Formalitäten übernahm und uns so viel Zeit und Sucherei ersparte. Für diese Dienstleistung wurde er aber auch gut bezahlt, hat er uns doch die Liegegebühren doppelt verrechnet, was sich aber erst später herausstellte.

Am Nachmittag besuchte dann die ganze Crew die Emu-Farm und das Gasthaus ganz im Süden von Zakynthos mit einem traumhaften Blick über die Bucht von Lagana. Diese Bucht steht unter Naturschutz und ist für Schiffe gesperrt, weil hier Meeresschildkröten ihre Eier legen. Die Gäste der nahe gelegenen Hotels benutzen den Strand aber weiterhin. Hans, der Onkel von Sacha führte uns durch das Gästehaus und die Emu-Gehege. Nach einem herrlichen Drink aus eigenen Zitronen



verabschieden wir uns und Patrizia (Sachas Schwester) bringt uns zurück zur Timanfaya. Jörg und Sacha wollen den Abend mit der Familie verbringen, sie versprechen aber spätestens zum Frühstück um 08:00 h wieder auf dem Schiff zu sein. Die reduzierte Crew begab sich dann auf die Suche nach einer Taverna. In einer Seitengasse werden wir fündig. Nach einer gemischten Vorspeise gab es hervorragend zubereiteten Fisch und Fleisch dazu einen sehr guten, roten Hauswein. Schon bald

erschien der Wirt mit einer Gitarre und am Nachbartisch ertönten griechische Volkslieder. Bei Metaxa lauschten wir den etwas melancholischen, aber eindrucklich vorgetragenen Liedern bis die Sänger nach Hause gingen. Beim Schiff angekommen war die Gangway hochgezogen. Alles rufen hat nicht geholfen und nur dank einem verwegenen Sprung mussten wir die Nacht nicht auf der Pier verbringen. Vater und Sohn Oberli schnarchten derweil in ihren Kojen um die Wette. Als dann aber die Rumflasche auf dem Cockpittisch stand, waren sie sofort hellwach. Mit Rome spielen und Gesangsübungen, die Babs auf der Schnurreggyge begleitete, wurde es 5 Uhr bis Ruhe einkehrte und wir zu Bett gingen. Als wir um 09:45 die Leinen lösten und ablegten winkten uns die Nachbarlieger etwas müde aber dankbar zu.



Poseidon Tempel Cap Sounion

Aufgrund der Windprognose segelten wir nicht in den Golf von Patras, sondern rundeten den Peloponnes nach Cap Sounion, wo wir am 2.6. um 21:00 h ankamen.

Freitag 3.6.2011 Nach dem Zmorge wird geschwommen. Anschliessend geht es Anker auf. In der Bucht drehen wir noch ein paar Kreise um den Fluxgate-Kompass zu justieren. Allsdan motoren wir - weil kein Wind - die restlichen 10 Meilen nach Lavrion. Hier durften wir an der Pier der Kreuzfahrtschiffe anlegen, bis wir am Yachtsteg einen Platz bekommen. Jetzt stellte sich heraus, dass „gross“ ein relativer Begriff ist und wir sollten beinahe fliegen können um an Land zu kommen. Nach einem Apero an Land wird an Bord grilliert. So geht dieser anstrengende, aber fröhliche Törn mit etwas über 500 Meilen zu Ende und für Babs und Fredy stand schon um 04:00 h das Taxi zum Flughafen bereit.

